Sternenritual

Schnäggli - Poscht

16. Ausgabe, 12/13

Kontakt

Kinderkrippe Spielhuus Schnäggli
Goethestr. 77
9008 St. Gallen

Telefon 071 280 13 01
krippe@spielhuus-schnaeggli.ch
www.spielhuus-schnaeggli.ch

Spielhuus Schnäggli

Inhalt 2

Seite 3	Vorwort
Seite 4	Umzug
Seite 5	Spaziergänge
Seite 6	Lieder
Seite 7	Projekt: Sinne
Seite 8	Weihnachtsgeschichte
Seite 9	Weihnachtsmannirrgarten
Seite 10	Rückblick: Samichlaus
Seite 11	Fortbildung: Emmi Pikler
Seite 12	Rituale
Seite 13	Rituale im Schnäggli
Seite 14	Ausbildung
Seite 15	Terminübersicht

Impressum

Gestaltung Titelblatt
Dani Harzenmoser, Oberuzwil

Redaktion
Siehe verschiedene Texte

Fotos
Ute Quast und Team

Druck
Copy Blitz, St.Gallen

Internet
www.spielhuus-schnaeggli.ch

Herzlichen Dank für die geschenkte Arbeit!

Weihnachtsschmuck aus Salzteig

Beim Räbenschnitzen

Liebe Eltern und Interessierte

Das Jahr 2013 brachte für das Spielhuus Schnäggli grosse Veränderungen. Nach 12 Jahren mussten wir in diesem Sommer unsere Räumlichkeiten in der Rudolf Steiner Schule verlassen und sind in das schöne, helle und familäre Einfamilienhaus mit dem sonnigen grossen Garten in der Goethestrasse gezogen. An dieser Stelle möchte ich mich nochmal bei allen Helfern und Spendern, bei den Vorstandsmitgliedern, beim Team und bei allen Eltern, die mit uns gezügelt sind, herzlich bedanken. Einen ausführlicheren Artikel zum Umzug finden Sie auf Seite 4.
In der Goethestrasse haben wir uns sehr schnell eingelebt. Auch wenn noch nicht die gesamte Dekoration fertig ist und noch nicht alle Zimmer ganz eingerichtet sind, fühlen sich die Kinder und das Team hier sehr wohl. Und alle Besucher sind begeistert.
Trotz der Mehrarbeit durch den Umzug sind die Aktivitäten für die Kinder nicht zu kurz gekommen. Wir haben die nähere Umgebung erkundet (siehe Seite 5), im November das Sinnesprojekt durchgeführt (siehe Seite 7), die Eltern konnten sich in Räben schnitzen üben und am nächsten Tag an unseren Umzug teilnehmen. Die Kinder haben fleissig für Weihnachten gebastelt, sind vom Samichlaus besucht worden und haben sich durch unser stimmungsvolles Adventsritual von Tag zu Tag mehr auf Weihnachten gefreut.
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Team für die schönen Aktivitäten mit den Kindern und die liebevolle Betreuung.
Ich wünsche allen frohe Festtage und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit

Ute Quast, Krippenleiterin

Text: Martina Bergmann

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt – unser Umzug an die Goethestrasse:
Vor fast 2 Jahren mussten wir diesen ersten Schritt machen, nachdem uns die Räumlichkeiten an der Rorschacher Strasse gekündigt wurden.
Eine intensive und lange Suche nach einem passenden Objekt begann. Allerdings dachten wir nicht, dass es so lange dauern würde, bis wir das erste Etappenziel erreicht haben.
Nach einem Jahr und vielen Besichtigungen entdeckten wir das Objekt an der Goethestrasse. Damit die Räumlichkeiten unseren Bedürfnissen gerecht wurden, mussten bauliche Änderungen vorgenommen werden. Und damit ging die eigentliche Arbeit erst los.
Welch ein Glück, haben wir im Vorstand einen Architekten! Unter fachkundiger Leitung unseres Präsidenten Daniel Skeledzic wurden die verschiedenen Arbeiten im und ums Haus mit viel Elan und grossem Einsatz geplant und umgesetzt. Der ganze Umbau wurde doch aufwändiger als zuerst angenommen, da die Vorschriften vom Kanton sehr streng sind. Vor allem von Daniel Skeledzic und Ute Quast wurde in dieser Zeit sehr viel abverlangt, obwohl sie immer auf die Unterstützung vom Vorstand und von Eltern zählen konnten. Ein herzliches Dankschön an dieser Stelle, an alle Eltern, die tatkräftig mitgeholfen haben! Der Maltag mit den Eltern war ein voller Erfolg und wurde zum schönen und lustigen Ereignis. – Er brachte ungeahnte Talente zum Vorschein.
Jeder, der schon mal umgezogen ist, weiss, wie stressig so ein Umzug sein kann. Um den Umzug zu organisieren und dabei den ganzen Betrieb aufrechtzuerhalten, war eine effiziente und gut durchdachte Vorgehensweise unabdingbar.
Am eigentlichen Umzugstag lief, dank der super Vorbereitung von Ute und ihrem Team, alles glatt. Mit den vielen freiwilligen Helfern ging es ruckzuck und bis am Mittag waren alle Möbel, Kisten, Teppiche, Bobby Cars etc. im neuen Haus verstaut. Dort konnten alle Helfer nach getaner Arbeit die Loggia und den Ausblick auf den Säntis zum ersten Mal bei Wurst und Brot geniessen.

Jetzt konnten Ute und ihr Team alles einräumen. Möbel und Spielsachen wurden hin und her geschoben, doch nach und nach fand alles seinen richtigen Platz. Mit viel Liebe zum Detail haben sie das „neue" Schnäggli schön eingerichtet und dekoriert. Kein Wunder, fühlten sich die Kinder von Anfang an am neuen Standort wohl und geborgen.
An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern, die uns mit guten Ratschlägen oder tatkräftiger Unterstützung zur Seite gestanden haben ganz herzlich bedanken. Es ist toll zu wissen, dass wir jederzeit auf Unterstützung von allen Seiten zählen können!

Text: Claudia Odermatt (stellvertretende Krippenleiterin)

Bereits sind einige Monate seit unserem Umzug in die Goethestrasse vergangen. Nachdem wir uns im Haus und Garten eingelebt haben, sind wir auf Entdeckungsreise gegangen.
In unmittelbarer Nähe haben wir einen schönen Spielplatz entdeckt. Inmitten schattenspendender Bäume befindet sich dort ein Kletterturm, Rutsche, Schaukel, Sandkasten und eine Wippe. An warmen Tagen nehmen die Kinder die Gelegenheit gerne wahr, am Brunnen mit dem Wasser zu spielen. Auch das Klettergerüst wird von allen bei den grösseren Kindern sehr geschätzt.

Ein kurzer Spaziergang führt uns zum Bauernhof der Familie Dähler. Dieses Ausflugsziel ist bei unseren Kindern sehr beliebt. Da bietet sich ihnen die Möglichkeit, Tiere zu beobachten und sie anzufassen. Sie dürfen Kälbchen streicheln, Kaninchen füttern, zu den Ziegen ins Gehege klettern und sie streicheln, die Schweine beobachten und dem Geschnatter der Gänse zuhören! Auch können wir dort auf dem Hof frische, saisonale Produkte einkaufen.

Etwas länger unterwegs sind wir zum Wildpark Peter und Paul. Hier besteht die Möglichkeit, Wildtiere zu sehen. Es können Steinböcke, Hirsche, Gämse, Luchse, Wildkatzen, Murmeltiere und Wildschweine beobachtet werden.
Gerne klettern die Kinder auch zwischen den Wurzeln umher, welche sich an einem Hang auf dem Rundgang Peter und Paul befinden.

Text: Ute Quast (Krippenleiterin)

Immer wieder werden wir von Eltern nach Liedertexten gefragt, da die Kinder diese nur bruchstückhaft zu Hause wieder geben können. Damit in Zukunft alle zu hause mit ihren Kindern fleissig singen können, stellen wir hier eine Auswahl von Liedern vor, die im Moment im Schnäggli häufig gesungen werden.

Es schmöckt zwar immer guät, wänn öpert bache tuet, aber de feinschti Duft isch Wienachtsguezliluft. Veruss isch alles wie is, de Näbel macht all wiiss, doch us de Chuchi schmöckts jetzt grad wie us em Paradis.
Zimetstern han i gern, Mailänderli au Tirggel und Spitzbuebe und Ring us Willisau. Läckerli liebi i Chräbeli no mee Totebeinli, Pfäffernüss mit Puderzuckerschnee.

Es schneiet uf de Berge scho. Schnee, chöntisch au do abe cho. T
Deck doch üse Garte zue, sHuus bis ganz as Chämi ue. Min Schlitte isch scho lang parat, i weiss au wien en Schneema goht und Schneebälle ume schüüse, hei, tät ich de Schnee dänn gnüüse!

D'Flöckli tanzet jupedi he, d'Bäum und d' Wiese alles volle Schnee. Jupedi, juedi, jupdi-he, d'Bäum und d'Wiese alles volle Schnee.
Flöckli tanzed, jupedi hu, schlittle wömer i und du, jupedi, jupdi, jupedi hu, schlittle wönd mir, ich und du
Flöckli tanzed jupedi hei, wenn mir früred, gömer wieder hei, jupedi jupedi jupedi hei, wenn mir früred gömer wieder hei.

Lied vom Sternenritual
I wöt i wär äa Sternli äs Sternli goldig chli, dänn chönt i hoch am Himmel und au bim Christkind si. Dänn chönnt i hoch am Himmel und au bim Christkind si.

Die Kinder dürfen sich die Lieder anhand von Kärtchen aussuchen. Durch das Bild wissen sie, welches Lied sie gezogen haben.

Text: Natascha Fried (Lernende, 1. Lehrjahr)

Auch dieses Jahr startete wieder ein Projekt zur Herbstzeit. Wir vier Lernende, Anita, Melanie, Simone und ich sammelten gemeinsam Ideen und entschieden uns dann für das Thema „Sinne". Jeden Tag sind wir zusammen mit den Kindern speziell auf einen Sinn eingegangen. Die Räumlichkeiten wurden dement- sprechend dekoriert. Bilder zu den fünf Sinnen, Duftsäckchen und Tasttafeln wurden aufgehängt. Entsprechende Bilder-bücher haben wir ausgesucht und in dieser Zeit vermehrt erzählt. Mit passenden Tätigkeiten zu dem jeweiligen Sinn, konnten die Kinder neue Erfahrungen sammeln. Sie durften z. B. Experimente durch-führen, Backen, Riechbilder und Riech-säckchen gestalten, Musik machen, Kasperligeschichten hören, einen Barfussweg bauen und vieles mehr. Durch das Projekt begleitete uns unsere Handpuppe Sinu. Sinu erklärte bereits im Morgenkreis, welcher Sinn heute besprochen wird, war bei jeder Aktivität dabei und unterstützte die Kinder bei ihren täglichen Erfahr-ungen. Da das Feedback der Kinder und Eltern positiv war, hängten wir eine weitere Woche an und vertieften einen bestimmten Sinn. Bei den Wichteln war es das Fühlen, bei den Elfen war es das Riechen.

Hierbei hatten die Kinder nochmals die Möglichkeit neue Sinneser-fahrungen zu machen und durch gemeinsame Aktivitäten mit Sinu Freude an den einzelnen Sinnen zu entdecken. Für uns war es ein grosser Erfolg zu sehen, dass die Kinder am Ende des Projekts die einzelnen Sinne kannten.

Sehen

Riechen

Schmecken

Tasten

Text: (Verfasser unbekannt)

Der kleine Stern

Es war einmal in einer Nacht, da geschah etwas ganz besonderes:

Die Sterne strahlen plötzlich ganz hell und beginnen zu sprechen:" Das Christuskind ist geboren in einem Stall in Bethlehem, wir wollen allen diese frohe Botschaft verkünden".

Ein Hirte hört, wie ein grosser Stern die frohe Botschaft spricht. Wie im Traum folgt er dem Stern. Der Hirte merkt nicht, dass in seiner Nähe auch ein ganz kleiner Stern ganz leise die frohe Botschaft verkündet. da wird der kleine Stern traurig:" Warum hört mich keiner?" Nun fliegt er ganz langsam hinter den beiden her.

Das Schaf, dass gerade auf der Weide steht, sieht den strahlenden Stern. Auch dem Schaf verkündet der grosse Stern die frohe Botschaft. Auch das Schaf bemerkt den kleinen Stern nicht, und der kleine Stern wird immer trauriger und trauriger. Auch der Ochse und der Esel hören nur den grossen Stern – und bemerken den kleinen Stern nicht.

Der Hirte, das Schaf, der Ochse und der Esel, sie alle wandern hinter dem grossen Stern her bis zum Stall, in dem das Christuskind geboren wurde. Nur der kleine Stern kommt ihnen nicht nach, denn er ist nicht schnell genug. Ganz traurig spricht er:" Warum hört mich denn niemand, ich möchte doch auch eine Botschaft verkünden."

Auf einmal hört er eine leise Stimme. Eine kleine Blume sagt zu ihm:" Bitte lieber Stern, nimm meinen Duft und mein Leuchten zum Christuskind mit, ich kann nicht zu ihm, weil meine Wurzeln hier festgewachsen sind."

Nun eilt der kleine Stern zum Stall, um dem Christuskind das Leuchten und den Duft der kleinen Blume zu bringen. Im Stall stehen schon der Hirte und die Tiere; das Schaf, der Ochse und der Esel. Voller Freude stehen sie an der Krippe und betrachten das Christuskind.

Als der kleine Stern in den Stall kommt und dem Christuskind das Leuchten und den Duft der kleinen Blume bringt, da lächelt das Christuskind und der kleine Stern zerspringt in tausenden und abertausend noch kleinere Sterne.

So wurde es heller und heller im Stall und auf der ganzen Welt.

Sternenritual

Weihnachtsmannirrgarten 9

Der Weihnachtsmann weiss nicht, welchen Weg er nehmen soll, um dir deine Weihnachtsgeschenke bringen zu können. Willst du ihm dabei helfen?

Text: Simone Suter (Lernende, 2. Lehrjahr)

Am Freitagmorgen, dem 6.12. machten wir die Kinder darauf aufmerksam, dass vielleicht der Samichlaus am Nachmittag vorbeikommen würde, wir jedoch nicht wüssten, ob der Samichlaus das Schnäggli in diesem Schneewetter finden würde Die Kinder haben fleissig für den Samichlaus gebastelt, so entstanden im Verlauf des Vormittages ein gemeinsames Samichlaus-Bild mit Handabdrücken, Samichlausmützen aus Watten und farbige Zeichnungen. Die Samichlauslieder wurden auch nochmals kräftig geübt, so dass wir bereit waren für den Samichlaus.
Nach der Mittagspause war es dann soweit. Die Elfenkinder kamen zu den Wichteln herunter und wir versammelten uns auf dem grossen Teppich. Saranda erzählte eine Samichlausgeschichte anhand von grossen Bildern. Die Kinder hörten gespannt zu. Als die Geschichte zu Ende war, sangen wir „was trip-trip-trappelet..". Gegen Ende des Liedes sahen die Kinder auf einmal den Samichlaus mit dem Schmutzli im Garten, die durch die Terassentüre blickten und klopften. Die beiden traten hinein und alle Kinder staunten mit grossen Augen und offenem Mund. Der Samichlaus und der Schmutzli setzten sich auf die Stühle und begrüssten die Kinder. Der Samichlaus erzählte eine Geschichte von einem Grittibänz, der aufgegessen worden war. Nach der Geschichte sprach der Samichlaus zu den Kindern, dass sie alle auf einander Rücksicht nehmen sollen, vor allen auf die ganz Kleinen, dass sie alle schön mithelfen sollen und dass bei den Liedern immer kräftig mitgesungen werden darf. Die

Kinder begannen sich langsam zu öffnen und überreichten den beiden die Geschenke und die Zeichnungen. Alle Kinder gingen immer näher zum Samichlaus und zum Schmutzli. Einige Kinder sassen sogar auf den Schoss und wollten gar nicht mehr herunter. Die grösseren Kinder sagten mutig ein Sprüchli auf.
Zum Schluss haben wir alle zusammen noch für den Samichlaus und den Schmutzli ein Lied gesungen. Zur Belohnung durften die Kinder mit dem Schmutzli den grossen schweren Sack, den sie mitgebracht haben, ausleeren. Alle Kinder staunten und riefen „Hurra", als ganz viel Schoggi, Mandarindli, Nüsse, Biberli aus dem Sack herausfielen.
Nun war es schon wieder Zeit sich vom Samichlaus und Schmutzli zu verabschieden, da sich die beiden wieder auf den Weg machen mussten in den Wald zurück, wo der Esel auf die beiden warteten.

Text: Corinna Ackermann (Miterzieherin)

Im diesem September haben Jeanine und ich an einer Fortbildung über die ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler, die ihren pädagogischen Ansatz in einem Budapester Kinderheim entwickelte, teilgenommen. Ihr Anliegen war es, Heimkindern Entwicklungsbedingen zu schaffen, mit Hilfe derer sich die Kindern zu gesunden und selbstständigen Menschen entwickeln können. Durch intensive Beobachtungen kam sie zu der Überzeugung, dass Kinder in der Lage sind, sich die für ihre Entwicklung bedeutsamen Schritte selbst zu erarbeiten. Grundlegend für die Pikler Pädagogik ist ein spezifischen Bild vom Kind: Der Säugling wird von Anfang an als vollwertiger, verständiger, reaktionsfähiger und aktiver Mensch angesehen. Man begegnet ihm von Anfang an mit Achtsamkeit und Respekt und vertraut in seine Entwicklungsfähigkeit sowie dem Eigenrhythmus seiner Entwicklung

Jedes Kind hat ein natürliches Gefühl dafür, wann es körperlich und auch emotional fähig ist, den nächsten Entwicklungsschritt zu machen, z.B. wann es bereit ist zu krabbeln oder zu laufen. Aufgabe von uns Erwachsenen ist es, einen geschützten Rahmen und eine Umgebung zu schaffen, die den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes gerecht werden. So kann sich das Kind in seinem eigenen Tempo frei entfalten. Je mehr das Kind in seiner Umgebung allein, also ohne die Hilfe von uns Erwachsenen machen kann, desto selbständiger lernt da Kind sich zu bewegen und seinen Interessen nachzugehen. Es erfährt so Freude am Tun und erlangt Vertrauen in seine eigenen Kompetenzen.

Im Spielhuus Schnäggli wurden folgende Massnahmen getroffen, um den Entwicklungsbedürfnissen nach Emmi Pikler, gerecht zu werden:

Abgegrenzte Babylandschaft

Separates Schlafzimmer

Treppe zum Wickeltisch

Esstisch in Kinderhöhe

Kletterwürfel aus Holz

Diverse Ebenen zum Klettern

Geplant sind noch weitere Massnahmen, die wir im nächsten Jahr umsetzen werden.

Text: Ute Quast (Krippenleiterin)

Damit die Kinder sich bei uns im Spielhuus Schnäggli wohl fühlen, ist uns neben einer verlässlichen Bezugsperson und Räumen, die den Kindern Orientierung geben, auch der Rhythmus im Tagesablauf mit seinen Wiederholungen, Regeln und vor allem Ritualen sehr wichtig. Die sich immer wiederholenden Elemente im Tagesablauf schaffen eine leichte Orientierung und Verlässlichkeit für die Kinder. Sie machen Ereignisse auch vorhersehbar und die Kinder haben so die Möglichkeit, sich darauf einzustellen und Verhaltensformen zu üben. Wenn den Kindern die Abläufe des Tages oder eines Rituales bekannt und vertraut sind, können sie im Alltag immer mehr aktiv mitwirken und beteiligt werden. Deswegen spielen bei uns innerhalb des Tagesablaufs Rituale eine sehr wichtige Rolle. Mit Ritualen können wichtige Übergangssituationen wie Abschied nehmen, Zähne putzen, Schlafen gehen o.ä. den Kindern spielerisch näher gebracht werden. Die Abfolge der Rituale ist den Kindern vertraut, so dass sie nicht mehr überlegen müssen, wie sie sich verhalten sollen. Das gibt ihnen Selbstsicherheit und erleichtert auch das Zusammenleben in der Kindergruppe. Die Kinder lernen sich an gewisse Werte zu orientieren und wissen genau, was von ihnen verlangt wird. So wird die gesamte Entwicklung der Kinder gefördert, vor allem auch ihr Denkvermögen und ihre Sprachentwicklung, da die meisten Rituale mit Liedern oder Sprüchen verbunden sind.

Neben dem sich immer wiederholenden und strukturiertem Tagesrhythmus mit seinem Ritualen ist uns im Schnäggli aber auch sehr wichtig, dass das Kind genug Möglichkeit und Freiraum für das individuelle und selbstbestimmte Spiel hat. Die Kinder brauchen Zeiten, in denen sie sich ins Spiel versenken können und die Zeit vergessen dürfen. Der strukturierte Tagesablauf muss jedoch den individuellen Rhythmus und die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigen. Struktur darf nicht dazu führen, dass die Kinder ständig in ihrem Spiel unterbrochen oder gestört werden. Deswegen ist es eine hohe fachliche Anforderung für das Team, strukturiert zu handeln und gleichzeitig den Alltag flexibel zu gestalten.

Text: Ute Quast (Krippenleiterin)

Hier ein paar Beispiele von Ritualen, die im Spielhuus Schnäggli fester Bestandteil im Tages- oder Jahresablauf sind:

Morgenkreis
Jeder Wochentag ist auf einem Holzbalken in einer anderen Farbe gekennzeichnet. Die Kinder lernen den Wochentag und die dazugehörige Farbe kennen. Dann wird der Tagesablauf anhand von Symbolen erklärt. Jedes Kind darf ein Symbol in den Holzbalken stecken. Beendet wird der Morgenkreis mit passenden Liedern zur Jahreszeit. Dazu können die Kinder Liederkärtchen aus einer Schatzkiste ziehen. Anhand des Bildchens auf der Karte wissen die meisten Kinder schon, was für ein Lied sie sich ausgesucht haben.

Geburtstagsritual
Im Zvierikreis wird das Geburtstagslied „Mir händ öppis z'fire" gesungen. Sobald das Lied ausfindig gemacht hat, wer das heutige Geburtstagskind ist, darf sich dieses auf die Schatzsuche nach dem Geschenk begeben. Es ist in der grossen, mit bunten Federn gefüllten Schachtel versteckt. Das Auspacken ist meist ein kurzer Prozess ☺. Danach gibt's am besonders schön dekorierten Tisch einen leckeren Zvieri und es wird nochmal ein Geburtstagslied gesungen. Wenn das Geburtstagskind will, darf es auch noch die Geburtstagskrone aufsetzen.

Schlafritual
Ein Sandmännlein als Handpuppe sagt jedem einzelnem Kind „Gute Nacht" und verteilt noch einen Tropfen gut riechendes Öl auf die Hand oder auf die Stirn der Kinder.

Morgenkreis

Geburtstagsritual

Weitere Rituale im Schnäggli sind u.a. das Sternenritual, der Z'nünikreis, das Aufräumritual. Momentan sind wir dabei, ein neues Abschiedsritual für Kinder, die uns verlassen, zu entwickeln.

Text: Melanie Brunner (Lernende, 3. Lehrjahr)

Vor knapp fünf Jahren begann ich als noch unerfahrene junge Frau mein Praktikum im Spielhuus Schnäggli. Von Beginn an fühlte ich mich gut aufgenommen und war motiviert, meinen Traumberuf zur Fachfrau Betreuung / Kind zu lernen und auszuüben. Dem ersten Praktikum folgte ein zweites, bei dem ich ein weiteres Jahr viele neue Eindrücke und Erlebnisse mit den Kindern erleben durfte. Als ich innerhalb dieses Jahres die Mitteilung bekam, dass ich die Ausbildung im Schnäggli beginnen durfte, fiel mir ein Stein vom Herzen und ich freute mich sehr darüber.
Ich war gespannt, was mich während der Ausbildung erwarten würde und motiviert, mich weiter zu entwickeln. In den ersten beiden Lehrjahren besuchte ich jeweils zwei Tage pro Woche die Berufsschule in Rheineck, im letzen Lehrjahr nur noch an einem Tag. In der Berufsschule hatte ich Fächer wie Hauswirtschaft, Kommunikation und Gesundheit. Besonders interessiert hat mich das Fach „Mensch und Entwicklung", in dem wir uns inhaltlich über die Entwicklung vom Neugeborenen bis hin ins Alter befassten. Darin eingebunden waren die verschiedenen Entwicklungsaufgaben und Ressourcen, sowie das Potenzial eines Kindes.
Auch das Fach „Begleiten und Betreuen" fand ich sehr spannend. Wir sind näher darauf eingegangen. wie wir mit Kindern in verschiedenen Situationen umgehen können und auf was wir im Umgang mit Kindern besonders beachten müssen. Zudem kam das Fach Organisation Arbeit und Qualität, wo sich der Inhalt auf die Zusammenarbeit im Team, das Leitbild der eigenen Organisation und dessen Rahmenbedingungen bezog. Im allgemeinbildenden Unterricht befassten wir uns mit Politik, Wirtschaft und Recht. Ein weiterer Bestandteil unserer Ausbildung waren die überbetrieblichen Kurse, die von der Organisation der Arbeitswelt (OdA) organisiert wurden. Insgesamt hatten wir während der gesamten Ausbildung 21 Tage. Themen dieser Ausbildungstage waren z.B. kreative und bewegungsfördernde Methoden, Notfallsituationen, Betreuungssituationen reflektieren oder Integration als Betreuungsaufgabe. Bei den überbetrieblichen Kursen wird grosser Wert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis gelegt und so konnte ich viel von meinem Gelernten im Schnäggli umsetzen.
Während meines letzten halben Jahres in der Berufsschule und im Schnäggli, werde ich noch herausgefordert. Im Schnäggli darf ich eine Praktische Prüfung (IPA) absolvieren, die zwei halbe Tage dauern wird. Ich werde eine 15 seitige Dokumentation darüber schreiben und eine Präsentation halten und ein halbstündiges Fachgespräch mit einer Expertin führen. In der Schule muss ich über jedes genannte Fach eine Abschlussprüfung schreiben und eine mündliche Prüfung absolvieren. Wenn alles gut geht bin ich im Sommer eine eidgenössisch anerkannte Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kind.

Elternabend	Mittwoch, 12.02.14
Ostern	Am Gründonnerstag, 17.04.14, schliesst die Krippe bereits um 17.00 Uhr. Karfreitag, 18.04.14 und Ostermontag, 21.04.14 ist die Krippe geschossen.
Hauptversammlung	Mittwoch, 02.04.14
Muttertag	Samstag, den 10.05.14 findet unser Muttertagsbasteln statt.
Tag der offenen Tür	Samstag, 17.05.14
Auffahrt	Mittwoch, 28.05.14 schliesst die Krippe bereits um 17.00 Uhr, Donnerstag, 29.05.14 und Freitag, 30.05.14 ist die Krippe geschlossen.
Pfingstmontag	Pfingstmontag, 09.06.14 ist die Krippe geschlossen
Sommerfest	Freitag, 20.06.14
Sommerferien	Die Krippe ist vom 14.07.14 bis zum 03.08.14 geschlossen.
Zusatzbetreuungswoche	Vom 14.07.14 bis zum 18.07.14 werden wir bei genügend Anmeldungen die Krippe mit nur einer Gruppe geöffnet haben. Anmeldung für diese Zusatzwoche erfolgt im März 14.
Teamfortbildung	Herbst 2014, genaues Datum wird noch bekannt gegeben.
Räbelichtliumzug	Dienstag, 11.11.14
Samichlaus	Ob er uns wohl wieder besucht?
Weihnachtsferien 14	Die Krippe ist vom 24.12.14 bis zum 02.01.15 geschlossen.